

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 9

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausländische Armeen

NATO

Neues Kommando: Luftstreitkräfte Europa-Mitte

In der NATO ist neu ein Kommando der alliierten Luftstreitkräfte Europa-Mitte (FAA CE) geschaffen worden. Zu seinem Befehls-
haber wurde der amerikanische Luftwaffen-
general John *Vogt* ernannt, der dem Ober-
befehlshaber Europa-Mitte, General *Ferber*,
unterstellt wird. Das vorläufig auf dem Luft-
waffenstützpunkt von *Ramstein* (BRD) einge-
richtete FAACE-Hauptquartier soll später nach
Brunssum (Niederlande) verlegt werden. z

Informationspolitik muß glaubwürdig sein.
Mängel und Mißstände dürfen nicht verschwie-
gen werden.

3. Es ist sicherzustellen, daß alle in der
Öffentlichkeitsarbeit und der Personalwerbung
tätigen Stellen zusammenarbeiten.

4. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben erfordert
eine laufende und gründliche Unterrichtung
der in der Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit Tätigen.

5. In der Öffentlichkeit wirkt mehr noch als
amtliche Verlautbarungen und Publikationen
die Selbstdarstellung der Truppe.

Wichtigste Mittler der Öffentlichkeitsarbeit,
unabhängig von der Tätigkeit der eigens auf
diesem Gebiet eingesetzten Organe, sind die
Angehörigen der Bundeswehr. Ihr Urteil über
die Truppe, ihre Vorgesetzten und ihre Aus-
rüstung übt einen großen Einfluß auf die
öffentliche Meinungsbildung aus. Damit wird
die Qualität der inneren Führung zu einem
entscheidenden Faktor für die Öffentlichkeits-
arbeit.

Diesem Auszug aus einem «Bericht zur Neuordnung der Presse- und Informationsarbeit
in den Streitkräften» möchten wir uns wünschen,
daß er auch in unserer Armee gebührend
überdacht und mit den entsprechenden Konse-
quenzen verarbeitet wird. jst

Vorserie für neuen Jeep angelaußen

Der schwimmende Jeep 0,5 t (Befehls- und
Verbindungsfahrzeug), den die Bundesrepublik
Deutschland mit Italien und Frankreich seit
1966 entwickelte, wird nunmehr von den
beiden Partnern Deutschland und Italien erprobt.

Die Regierungen schlossen eine Vereinbarung, 9 Vorserienfahrzeuge herzustellen und
zu erproben. Hernach kann auf Beschuß des
Direktionsausschusses die Fabrikation von
Serienfahrzeugen eingeleitet werden. Das Ab-
kommen basiert darauf, daß die Bundeswehr
10 000 und Italien 5000 Jeeps erhält. Die
geländegängige Vorserie wird von der interna-
tionalen Firmengruppe FMS – Fiat/MAN/
Savini – gebaut.

Der Halbtonner soll den deutschen Jeep
0,25 t der Bundeswehr ablösen. Die Hoffnung,
er würde ein Europa-Jeep werden und deshalb
in Produktion, Instandhaltung und Mate-
rialkosten wegen einer hohen Beschaffungszahl
preiswert sein, hat sich nicht erfüllt. Auf den
mobilen Träger leichter Waffen, der 5 Soldaten
oder 2 Krankenträger oder 500 kg Last befördern
kann, rund 100 km/h fährt und mit seiner Länge
von nur 3,80 m raumsparend ist, legt Frankreich
keinen Wert mehr. Es zieht eine französische Parallelentwicklung
vor. Nicht zuletzt glaubt Frankreich, sein
Exportgeschäft erhöhen zu können. Die Bundesrepublik ist an einem Export außerhalb
der NATO desinteressiert. Trotzdem gibt es
NATO-Staaten, die ebenfalls Interesse an dem
Jeep zeigen. jst

Frankreich

Fremde Atomunterseeboote vor atlantischen Küsten

In welchem Ausmaße Atomunterseeboote
zur Überwachung der Küsten anderer Länder
und wohl auch ihres zivilen Seeverkehrs einge-
setzt werden, geht aus jüngsten Ermittlungen
der französischen Marine hervor, wonach sich

dauernd rund 14 Unterseeboote mit Atoman-
trieb in unmittelbarer Nähe der französischen
Küste befinden; ebenso viele wie vor Groß-
britannien und um die Hälfte weniger als vor
den Küsten der Vereinigten Staaten. Es han-
delt sich hierbei mehrheitlich, aber nicht aus-
schließlich, um sowjetische Einheiten, die teil-
weise mit Raketen ausgestattet sind, teilweise
zum Einsatz gegen andere Unterseeboote ge-
baut wurden. Sie bleiben natürlich außerhalb
der territorialen Gewässer, das heißt in einer
Entfernung von über 24 km von der Küste.

Ihre Überwachung durch die französische
Marine erfolgt durch spezialisierte Begleitboote
und durch Flugzeuge. Über die Bewegungen
der sowjetischen Unterseeboote findet ein
regelmäßiger Informationsaustausch mit an-
deren NATO-Staaten statt. Häufig sind die
sowjetischen Einheiten begleitet von Beobach-
tungsfrachtern oder von mit elektronischen
Abhörgeräten ausgestatteten Schiffen. Aufgabe
dieser Unterseeboote ist es wahrscheinlich, die
zivilen Versorgungswege genau zu ermitteln.
Auch untersuchen sie den Meeresgrund, um
sich in Krisenzeiten verbergen zu können. Sie
erproben ferner ihre Übermittelungssysteme
und machen sich mit den ozeanographischen
Bedingungen vertraut. Nicht zuletzt versuchen
sie, die Radarverbindungen der Kriegsschiffe
der westlichen Länder zu überwachen. Es
konnte auch festgestellt werden, daß sowjeti-
sche Unterseeboote die Ein- und Ausfahrt der
französischen Atomunterseeboote von Brest
genau registrieren. jst

Niederlande

Einschränkungen in der Landesverteidigung vor- gesehen

In einem verteidigungspolitischen *Weißbuch*,
das dem Parlament vorgelegt wird, beantragt
die niederländische Regierung für einen Zeit-
raum von 10 Jahren Reduktionen im Personal-
bestand der Landstreitkräfte, der Luftwaffe und
der Marine. Die Dienstzeit soll etappenweise
von 16 auf 12 Monate verkürzt werden. Doch
soll der Anteil der Investitionsausgaben an den
Gesamtkosten erhöht werden. Global würden
die *Verteidigungsausgaben* (zu Preisen von 1974
gerechnet) von gegenwärtig 6,24 Milliarden
über 6,77 Milliarden (1979) auf 7,32 Milliar-
den Gulden (etwa 8,3 Milliarden SFr.) ange-
hoben werden. Spätestens Ende 1974 soll der
Entscheid über die *Ersetzung des F 104 "Star-
fighter"* fallen, und zwischen 1979 und 1983
will man fünf F-104-Geschwader durch vier
verkleinerte Geschwader des neuen Flugzeuges
ersetzen, dessen Typ noch nicht endgültig fest-
gelegt wurde. Nach Angaben im Weißbuch
kommen weder «Mirages» noch der «Saab
Viggen» in Frage, sondern nur Flugzeuge der
Klasse der amerikanischen F-14 und F-15, des
deutsch-britisch-italienischen MRC (Multi
Role Combat Aircraft) oder des französi-
schen ACF (Avion de combat futur) in Fra-
ge. Mit 2,3 Milliarden Gulden ist der Ersatz
für die «Starfighter» das weitaus bedeutendste
militärische Einzelinvestitionsvorhaben der
Niederlande. Daneben ist unter anderem die
Anschaffung von 12 neuen Standardfregatten
und von 24 Heliokoptern für die Marine ge-
plant. Bei den Landstreitkräften sind bis 1978
Investitionen von 3,11 Milliarden Gulden und
zwischen 1979 und 1983 solche von 3,97 Mil-
liarden Gulden vorgesehen. z

NATO-Kritik am Reorganisationsprojekt

Im Zuge des 10-Jahresplanes will die sozialdemokratische Regierung der Niederlande unter anderem den holländischen Anteil an der Luftverteidigung der norddeutschen Tiefebene vermindern und der deutschen Bundeswehr zuschieben. So soll bei den Lenkwaffen die Zahl der niederländischen Nike-Stellungen von 8 auf 4 reduziert werden und 5 Hawk-Stellungen will man in die Niederlande zurückholen. Die 121 Starfighter sollen durch 102 Jäger eines einfacheren Typs mit geringerem Aktionsradius ersetzt werden. Beim Landheer ist eine Herabsetzung des Bestandes von gegenwärtig 42 400 Mann auf 31 200 vorgesehen. Die niederländische Regierung betont, sie wolle zwar reorganisieren, aber ihren NATO-Verpflichtungen weiter nachkommen. Ob das Reorganisationsprojekt im Parlament durchkommt, war (Mitte Juli) noch nicht entschieden. Der sozialdemokratische Verteidigungsminister Vredelin hat zugesichert, mit den meisten Maßnahmen zunächst noch abwarten zu wollen.

Dennoch übte die NATO bereits am 9. Juli in einer Erklärung scharfe Kritik an den Plänen für einen Truppenabbau und kündigte eine Demarche von NATO-Generalsekretär Luns in Den Haag an. In einem Communiqué des NATO-Hauptquartiers in Brüssel wurde betont, es sei das erstmal, daß ein NATO-Partner durch eine offizielle Erklärung wegen Verminderung seiner Verteidigungsanstrennungen öffentlich gerügt werde. Obwohl Holland eine «wohlhabende» Nation sei, zeige ihre Gesamtverteidigungsleistung sowohl im Verhältnis zum Bruttonsozialprodukt wie zum Gesamthaushalt eine sinkende Tendenz an.



An Bord der Lenkwaffenzerstörer HMS «Fife», «Devonshire» und «Kent» beobachteten die Gäste 7 Stunden lang die verschiedensten Übungen und Vorführungen, die die Schlagkraft und das Potential der Royal Navy illustrierten.

An Bord des neuen Lenkwaffenzerstörers HMS «Bristol» erläuterte der britische Verteidigungsminister den Zweck des Manövers: «Diese Übung zeigt, daß Großbritannien einen wesentlichen Beitrag zu den maritimen Streitkräften der NATO leistet, und wir haben die feste Absicht, dies auch weiterhin zu tun.»

Warnend verwies er darauf, daß zwar einige Menschen den Wert der maritimen Macht in einer Zeit der Entspannung zwischen Ost und West in Frage stellten, die NATO aber in ihren Verteidigungsanstrengungen nicht nachlassen könne, solange nicht eine echte Entspannung zustande komme. In Anbetracht der zunehmenden Stärke der Sowjets auf See sei es lebenswichtig, daß die NATO ihre Seestreitkräfte aufrechterhalte, um Stabilität in jenen Gebieten zu gewährleisten, wo ihre Interessen liegen.

Zu den Demonstrationen gehörten beispielweise Luftoperationen von Bord des größten Schiffes der Royal Navy, des Flugzeugträgers HMS «Ark Royal», aus – eines «beweglichen Flugplatzes» von großer strategischer Bedeutung. Von dort aus starteten «Phantom»- und «Buccaneer»-Maschinen, die mit Bomben, Fernlenkwaffen, Raketen und Geschützen Luft/Luft- und Luft/Schiff-Angriffe auf simulierte Ziele unternahmen. Ferner wurde unter Einsatz von Fregatten, Hubschraubern des Typs «Sea King» und eines Aufklärungsflugzeugs vom Typ «Nimrod» eine einstündige U-Boot-Abwehr-Übung durchgeführt. Zwei besondere Höhepunkte waren eine amphibische Operation der Royal Marines von Bord des Truppenlandungsboots HMS «Bulwark» und des Sturmboots HMS «Intrepid» aus sowie der Senkrechtstart zweier «Harrier»-Maschinen der RAF von der «Bulwark».

Weitere Kriegsschiffe, die am Manöver – «Sally Forth 73» – teilnahmen, waren das atombetriebene U-Boot HMS «Valiant», das konventionelle U-Boot HMS «Otter», das 4 Torpedos abfeuerte, sowie eine Reihe Fregatten, Küstensuchboote und -minenräumboote und Schiffe des Royal Fleet Auxiliary Service.

Das Strike Command der Royal Air Force stellte einen «Nimrod»-Seeaufklärer, 8 «Buccaneer», 1 Tankflugzeug «Victor», 2 «Lightning», 2 «Harrier» und 6 «Phantom»-Flugzeuge.

Zweite Serien-«Jaguar» im Dienste der RAF

Der XX 109, aus der zweiten Serie «Jaguar GR Mk1», der im Bild mit einer asymmetrischen Last Wiltshire überfliegt, wurde in den Dienst der Royal Air Force gestellt. Dieses anglo-französische Flugzeug ist als Nahunterstützungs- und taktische Angriffs- und Ausbildungsmaschine gedacht. Beide Varianten fliegen in allen Höhen mit Überschallgeschwindigkeit. Die Variante für Nahunterstützung hat zwei 30-mm-Geschütze, während die Ausbildungsvariante ein 30-mm-Geschütz enthält. Die Flügelweite beträgt 8,48 m, die Länge 15,52 m (Nahunterstützung) beziehungsweise 16,41 m (Ausbildung) und die Höhe 4,64 m.

«Wessex»-Heliokopter der britischen Marine während einer Arktisiübung im Norden Norwegens.



Großbritannien

Unterirdischer Nukleartest in Nevada

Wie mit Verspätung gemeldet wurde, fand im Laufe des Juni auf dem amerikanischen Versuchsgelände im Bundesstaat Nevada ein unterirdischer Nukleartest Großbritanniens statt. Premierminister Wilson verteidigte diesen Test im Parlament mit dem Argument, er sei notwendig gewesen, um die Effektivität der britischen nuklearen Abschreckungswaffen aufrechtzuerhalten. Der Test der ersten britischen H-Bombe liegt fast genau 17 Jahre zurück. Inzwischen beginnen die amerikanischen Polaris-A-3 Raketen, mit denen die vier britischen Atomwaffen-U-Boote bestückt sind, zu veralten, da sie nicht mehr als höchstens drei Reentry-Sprengköpfe besitzen. In London wird angenommen, daß die in Nevada erprobte Waffe bis zu 10 Sprengköpfe besitze, wodurch die britische Atomwaffe wieder «glaublich» werde.

NATO erlebte maritime Machtdemonstration (Übung «Sally Forth 73»)

Verteidigungsminister von NATO-Ländern, Mitglieder des NATO-Rats und des Militärausschusses sowie hohe Offiziere der internationalen Stäbe waren am 24. Juli Zeugen einer großangelegten Operation, mit der Großbritannien im Firth of Forth vor der Ostküste Schottlands seine maritime Macht demonstrierte. An dem Manöver waren 26 Schiffe und ungefähr 60 Flugzeuge beteiligt.

Keine britisch-französische Nuklearstreitmacht

Auch die britische Labour-Regierung lehnt, wie ihre konservative Vorgängerin, die Schaffung einer britisch-französischen Nuklearstreitmacht ab. Es existiere kein solches Projekt, erklärte Außenminister Callaghan in einer schriftlichen Antwort an das Unterhaus.

Britisches Heer erhält automatische Fernschreib-Vermittlung

Für etwa 50000 £ baut Marconi Space and Defense Systems Ltd. die erste in Europa entwickelte mobile, rechnerbestückte Fernschreib-Vermittlungsstelle für das britische Heer. Auf Korps-Ebene soll das TARIF (Telegraph Automatic Routing In the Field) genannte Gerät

die Verteilung von Fernschreiben erheblich beschleunigen bei gleichzeitiger Personaleinsparung. 5000 Fernschreiben können pro Tag auf 48 Leitungen gleichzeitig verarbeitet werden. Herzstück des Gerätes ist der Militärdigitalrechner GEL 920B mit Magnettrommelspeicher. Eingehende Fernschreiben können somit sofort automatisch weitergeleitet werden oder lassen sich beliebig lange speichern, bis die Leitung zum Empfänger frei ist. Zusätzlich werden alle Fernschreiben 24 Stunden gespeichert, falls sie noch einmal benötigt werden. Die typische Zeit zwischen Eingang und Weiterleitung eines Fernschreibens beträgt etwa eine Sekunde. Die gesamte Vermittlungsstelle ist in einem Militärfahrzeug untergebracht, ortsfester Betrieb ist ebenfalls möglich.

(Wehrtechnik Nr. 6/1973)

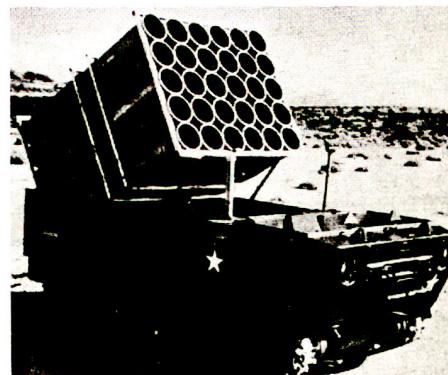
Kommt es zu einem Treffen Schlesinger - Gretschko?

Daß es um heikle Probleme geht, darf man wohl aus einer weiteren Meldung aus Washington schließen (10. Juli) wonach im Pentagon gegenwärtig Pläne für ein Treffen der Verteidigungsminister der USA und der UdSSR, James Schlesinger und Andrei Gretschko, erwogen werden. Angesichts des «delikaten Charakters» solcher Überlegungen wurde von einem offiziellen Sprecher des US-Verteidigungsministeriums eine konkrete Stellungnahme zu entsprechenden Berichten abgelehnt. Sowohl Schlesinger wie Gretschko gelten als Befürworter einer harten Haltung bei Abrüstungsgesprächen. Offenbar hofft man, daß durch einen direkten Kontakt der tote Punkt bei den SALT-Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Offensivrüstung überwunden werden könnte.

fer verwendet ein Kettenfahrgestell vom Typ M548 und 30 Abschußrohre, die sich nur in die Höhe richten lassen.

gg

(«Soldat und Technik» Nr. 5/1974)



Finnland

Modernisierung der finnischen Rüstung

Finnland hat in letzter Zeit Panzerabwehraketten aus England gekauft. Ebenso haben die Finnen aus der Sowjetunion eine Reihe von T-55-Panzern und Schützenpanzern bezogen. Aus Schweden möchte die finnische Luftwaffe sechs «Saab-35»-Maschinen kaufen. Weitere Maschinen dieser Bauart sollen in Zukunft in Finnland unter Lizenz gebaut werden.

Unterirdischer Atomtest

Die USA haben am 10. Juli in der Wüste von Nevada ihren 259. unterirdischen Atomtest seit dem Abschluß des Teststopvertrages von 1963 durchgeführt, der Versuche in der Atmosphäre verbietet. Der neueste Versuch diente der Waffenentwicklung. Die Explosion war noch 150 km entfernt in Las Vegas spürbar und entsprach etwa einem Erdstoß von 5,5 Punkten auf der Richterskala.

Sowjetunion

Marschall Gretschko beherrschende Figur der sowjetischen Militärpolitik

An der jüngsten Tagung der Verteidigungsminister der NATO-Länder in Brüssel wies der britische Flottenadmiral Sir P. Hill-Norton auf die beunruhigende Tatsache hin, daß die Militärmacht der Sowjetunion ständig im Wachstum ist und ihre Kapazität bereits beunruhigende Ausmaße angenommen hat. Eine Schlüsselfigur in dieser Entwicklung ist Marschall Gretschko, wahrscheinlich der an fachlichem aber auch an geistig-politischem Format bedeutendste oberste Chef, den die Sowjetarmee bisher, nach Trotzki, Tuchatschewski, Schaposchnikow und Marschall Schukow hervorgebracht hat. Verteidigungsminister Gretschko vertritt, wie aus verschiedenen seiner Äußerungen geschlossen werden kann, die Auffassung, daß die Sowjetunion ihre außenpolitischen Ziele nur auf Grund einer eindeutigen Überlegenheit gegenüber der NATO erreichen kann. In diesem Sinn äußerte er sich z.B. an einer «Wahlversammlung» für den Obersten Sowjet in Moskau im Juni. Für Gretschko stellt die Weltlage einen dialektischen Prozeß dar, in dem die «Kriegsgefahr eine grausame Realität unserer Zeit bleibt». Daher müsse die Sowjetunion ihr militärisches Potential ständig erhöhen. Die heutige Parteiführung, meinte der Marschall, sei sich der Wechselwirkung zwischen einer offensiven Außenpolitik und der ständigen Erhöhung der Kampfkraft der Sowjetarmee voll bewußt. Für Gretschko bedeutet übrigens die Armee im Gesamtgefüge der sowjetischen Gesellschaft nichts anderes als eine «gesamtnationale Universität» für die Bevölkerung der UdSSR. Der Militärdienst sei die beste Schule für die ideelle und körperliche Ertüchtigung, eine Schule der Disziplinierung und Organisierung.

Vereinigte Staaten

Verbesserung der MIRV - Neubewaffnung der Minuteman-3-Rakete

Die amerikanische Luftwaffe wird 1975 Versuche zur Verbesserung der Mehrfachsprengköpfe (MIRV) auf den interkontinentalen Minuteman-Raketen unternehmen. Wie der stellvertretende Luftwaffenstaatssekretär Laberge vor einem Ausschuß des Repräsentantenhauses erklärte, sollen die Versuche zeigen, ob die Raketen mit Mehrfachsprengköpfen ausgerüstet werden können, die noch mehr einzelne atomare Sprengköpfe enthalten als bisher. Diese Einzelsprengköpfe fliegen verschiedene Ziele an, entsprechen also praktisch von der großen Rakete aus abgefeuerten Kleinraketen. Die bestehende Minuteman-3-Rakete kann einen Dreifachsprengkopf tragen. Neu entwickelte sowjetische Raketen können jedoch nach der Meinung amerikanischer Experten vier bis acht Einzelladungen in einem Mehrfachsprengkopf aufnehmen. Bekanntlich ist beim amerikanisch-sowjetischen Gipfeltreffen über eine Rüstungsbeschränkung bei den Mehrfachsprengköpfen keine Einigung erzielt worden.

Moderne Jagdflugzeuge an Israel

Nach Angaben aus amerikanischen Regierungskreisen haben sich die USA zur Lieferung modernster Jagdflugzeuge an Israel bereiterklärt. Es soll sich entweder um Maschinen des Typs F 14 Tomcat der Firma Grumman oder des Typs F 15 der Herstellerfirma McDonnell-Douglas handeln.

M 60 A 2, modernster Panzer der US-Armee

Zur Zeit wird der neueste Panzer der US-Armee, der M 60 A 2 getestet. Er kann sowohl konventionelle Geschosse als auch Raketen (Shillelagh) verschießen. Die Treffsicherheit der Raketen reicht über 3000 m. Insgesamt kann dieser Panzer 13 Shillelagh-Raketen und 33 herkömmliche Panzergranaten mit sich führen. Die Kartuschen der Panzergranaten verbrennen beim Abschuß, so daß die Panzerbesetzung keine Mühe mit dem Auswerfen der leeren Kartuschen mehr hat.

Die SAM 6 wird in den USA getestet

Die Israelis eroberten eine intakte SAM 6-Rakete (Boden/Luft). Zur Zeit werden in den USA von Fachleuten Untersuchungen über die Daten dieser Flugabwehrkarte angestellt. Die SAM 6 holte die «Phantom»-Jäger wie Fliegen vom Himmel. Die Untersuchungsergebnisse in den USA ermöglichen entsprechende elektronische Gegenmaßnahmen.

Neuer Mehrfachraketenwerfer

Ein neuer Mehrfachraketenwerfer wird im Auftrag des Heeres vom Marinewaffenamt entwickelt. Das mit SLU-FAE (Surface-Launched Unit/Fuel Air Explosive) bezeichnete Waffensystem dient speziell zum Verschuß von Raketen mit einem Gefechtskopf, der mit einem Brennstoff gefüllt ist. Es handelt sich hierbei um Äthylenoxyd, das im Zielgebiet in Form einer Wolke aus feinen Tropfen versprüht wird. Das so entstandene Brennstoff-Luft-Gemisch wird dann gezündet. Der Wer-

Legte Nixon in Moskau doch Grundlage für SALT 2?

Nachträglich verlautete aus Washington, führende Politiker beider Parteien seien an einem Arbeitsfrühstück im Weißen Haus darüber unterrichtet worden, daß Präsident Nixon während seiner Gipfelgespräche mit Brezhnev wenigstens die «Grundlage» für eine spätere Begrenzung der strategischen Offensivwaffen gelegt habe. Das Problem soll am nächsten Gipfeltreffen zwischen dem amerikanischen Präsidenten und Parteichef Brezhnev schon Ende dieses oder dann zu Beginn des nächsten Jahres in Washington weiter erörtert werden.

«Preußentum» in russischer Abwandlung

Damit wird der Anspruch erhoben, daß die Sowjetarmee als staatsherhaltendes Element eine ausschlaggebende Rolle spielt und daß ferner ihre außenpolitische Funktion Priorität haben müsse. Solche Gedankengänge erinnern durchaus an Gleichartiges im alten Preußen, wie überhaupt die Rote Armee, wie sie heute ist, recht eigentlich als die Erbin altpreußischer Militärtradition bezeichnet werden könnte. In

der ideologischen Zeitschrift «Probleme der Geschichte der KPdSU» umriß Gretschko die jetzige militärpolitische Konzeption des Kremls noch deutlicher, indem er die Priorität des militärpolitischen Faktors beim heutigen Stand der Ost-West-Beziehungen betonte. Die Armee verlange, alle notwendigen finanziellen Mittel zur Erneuerung ihrer Bewaffnung und zur Entwicklung neuer Waffensysteme zugestanden zu erhalten. Auch die entsprechende Forschung soll mit Vorrang gefördert werden. Es gelte, einen militärpolitischen und waffen-technischen «Sprung nach vorn» zu machen. Außerdem plädiert Marschall Gretschko für den Ausbau der Militärakademien zur Ausbildung von qualifizierten Offizierskader, die einen Krieg unter den modernen Bedingungen erfolgreich führen könnten. Parallel dazu soll die ideologische Indoktrinierung der Armee fortgesetzt werden. Partei und Regierung müßten sich auf die militärische Basis stützen, um überhaupt eine Koexistenzpolitik verfolgen zu können. Außerdem habe die Rote Armee «die Schutzfunktion» für das gesamte «sozialistische Staatsystem» übernommen. Die Breschnew-Doktrin ist damit von höchster militärischer Stelle bestätigt worden. z

Die russischen MIRV «unwiderstehlich»

Nach Angaben des US-Außenministers Kissinger wird die Installation sowjetischer Mehrfachsprengköpfe (MIRV) in etwa 1½ Jahren «unwiderstehlich» geworden sein. Wahrscheinlich seien schon in 6 Monaten die ersten sowjetischen MIRV-Raketen auf einigen Trägertypen vorhanden. Es müsse nun versucht werden, durch Verhandlungen die unvermeidliche MIRV-Installation wenigstens einzuschränken.

Vor der Gefahr eines Vorsprungs der Sowjetunion auf dem Gebiet der Raketenrüstung hat auch der Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs, Admiral Thomas Moorer, in einem im Magazin «US-News and World Report» veröffentlichten Interview gewarnt. z

Unterirdischer Atomtest

Auch die UdSSR führt ihre unterirdischen Atomversuche weiter. Am 10. Juli registrierte die norwegische Erdbebenwarte Norsar eine solche Explosion und lokalisierte sie im östlichen Teil von Kasachstan. z

MiG-23 an Syrien

Nach Angaben des US-Verteidigungsministers Schlesinger hat die Sowjetunion Syrien mit den modernen Kampfbombern MiG-23 beliefert. Nach Schätzungen des Pentagons hat die UdSSR im Jahre 1973 für rund 2 Milliarden Dollar Waffen verkauft, namentlich an Ägypten, Irak und Syrien. z

Der sowjetische MiG 25

Das Gegenstück zum SR71 A ist der bewaffnete MiG-25. Er erhielt den NATO-Namen «Foxbat» und erregte in aller Welt Aufmerksamkeit. Die US Air Force gab eigens für den «Foxbat» eine Rakete mit der Bezeichnung XAIM-97 A in Auftrag. Sie trägt den Namen «Seekbat». Die Daten dieser Maschine: Der Testpilot Alexander Fedotow erreichte im Sommer 1973 die Weltklassenhöhe von etwa 35 670 m (allerdings unbestätigt). Er überbot damit die alte Rekordmarke um etwa 1600 m. Innerhalb eines Rundfluges von 100 km Durchmesser flog Fedotow eine Geschwindigkeit von etwa 2590 km. jst

Rote Armee testet «TRICAP»-Einheiten

Das amerikanische «TRICAP»-System: eine Division dreiteilt in Bodentruppen, starke Panzerverbände und Kampfhubschrauber, wird zur Zeit von der Sowjetunion «kopiert». Der Divisionstyp «73» besitzt einen sehr starken Panzerkern, ferner zwei Hubschrauberbataillone (sie dienen in der Hauptsache dem Lufttransport) sowie Mehrfachraketenwerfer. Reduziert wurden die Amphibienfahrzeuge der Division. jst

Verbesserte MiG 21 «Fishbed»

Die UdSSR baut zur Zeit eine verbesserte Version der MiG 21. Ein spezielles Warnradar wurde in die rückwärtigen Bauteile eingesetzt. Die MiG 21 wird immer stärker zum Rückgrat der Luftwaffe des Warschauer Paktes. Bei der älteren Version der MiG 21 hatten es die Piloten schwer, einen Angriff aus rückwärtiger Position rechtzeitig zu erkennen. Mit dem Umbau hat die MiG 21K an Stärke gewonnen. jst

DDR

Volksarmee vergrößerte Wehrsoldabstand im Ostblock um 40 DM

Mit der Erhöhung des Wehrsoldes von 80 auf 120 DM (Ost) monatlich, den die Soldaten der DDR-Volksarmee seit 1. Januar erhalten, ist der Wehrsoldabstand der DDR zu den anderen Staaten des Warschauer Paktes weiter angewachsen. Die Soldaten der CSSR bekommen 22 DM, die Ungarn 15,90 DM, die sowjetischen Soldaten 12,75 DM, die Polen 7,69 DM, die Rumänen 3,02 DM und die Bulgaren schließlich nur 2,33 DM Wehrsold im Monat. Als Vergleich: Die Bundeswehrsoldaten bekommen monatlich in der Grundstufe 165 DM und erhalten damit den höchsten Wehrsold nach ihren niederländischen und belgischen Kameraden in der NATO. jst

Einführung des neuen Dienstgrades «Fähnrich»

Mit Einführung des neuen Dienstgrades Fähnrich in der NVA verfolgt die militärische Führung der DDR die Absicht, eine politisch zuverlässige Kadertruppe heranzubilden. Wie die Ost-Berliner Zeitung berichtete, wird das Ziel verfolgt, «einen stabilen, auf lange Sicht berechneten Kaderbestand von Kommandanten und Militärspezialisten der unteren Führungsebenen zu schaffen. «Beim Fähnrich handelt es sich um einen hochbefähigten Genossen der militärischen Praxis, der über Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt, die dem Niveau einer militärischen Fachschulausbildung entsprechen.»

Der Dienstgrad Fähnrich wurde am 1. Dezember 1973 eingeführt. Die erste Ernennung von geeigneten Berufsunteroffizieren mit dem Dienstgrad Stabsfeldwebel erfolgte zu Beginn des Ausbildungsjahres 1973/74.

Der Fähnrich geht eine Verpflichtung auf mindestens 25 Dienstjahre ein. Fähnrich können Berufsunteroffiziere und Unteroffiziere auf Zeit nach mindestens dreijähriger Dienstzeit werden. Sie müssen den Anforderungen und Bedingungen gerecht werden, die für Kommandanten-, militärtechnische, militärökonomische und andere Verwendungen gestellt sind. Das Fähnrichskorps ist eine qualitativ neue Kategorie von Kadern, das sich direkt an das Offizierskorps anschließt. Die NVA legt hohen

Wert auf «dienstlich erfahrene und reife Menschen, die mit den Soldaten besonders unmittelbar verbunden sind, ihre Stimmungen und Meinungen kennen und daher großen persönlichen und politischen Einfluß besitzen.»

Bisher setzten sich die ostdeutschen militärischen Kader vor allem aus Offizieren, die über eine Hochschulbildung verfügen, und Unteroffizieren, die eine Unteroffiziersschule besuchten, zusammen.

Die neue Laufbahnordnung der NVA schreibt vor, daß zur Aufnahme in das Dienstverhältnis als Fähnrich der Offizier Wehrpflichtige auszuwählen sind, «die politisch zuverlässig und entwicklungsfähig sind sowie durch aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und vorbildliche Erfüllung ihrer Pflichten ihre Verbundenheit zum sozialistischen Staat unter Beweis gestellt haben.»

Der Fähnrich wird mit Bekleidung und Ausrüstung wie der Berufsoffizier ausgestattet, jedoch ohne Feldbinde und Offiziersehrendolch.

OB

Training – Soldatenauftrag

«Training hat auch etwas mit Disziplin und Selbstdisziplin zu tun, die erforderlich sind, um sich im Interesse der höheren Leistung bewußt höheren Belastungen zu unterziehen und ein Stück Bequemlichkeit zu überwinden. Haargenau so ist es beim physischen Training in der Gefechtsausbildung. Sicherlich wird ein Lastwagentransport zum Ausbildungsgelände – verglichen mit einem anstrengenden Fußmarsch bei sommerlichen Temperaturen – weit aus verlockender sein. Nur wird er ganz gewiß keinerlei positive Auswirkungen auf die Dynamik des körperlichen Leistungsvermögens haben. Diese gewünschte und militärisch notwendige Dynamik aber kann nur als Folge eines täglichen Trainings entstehen, in dem das physische Training in der Gefechtsausbildung eine exponierte Stellung einnimmt. Physisches Training als Tagesaufgabe – daran kommt einfach kein auf der Höhe der Zeit stehender Ausbildner vorbei – ist eine objektiv notwendige Forderung, denn die Steigerung der Kampfkraft kennt keine Grenzen, auch nicht der physischen.» jst

(«Volksarmee» Nr. 26/1974)

Israel

Militärausgaben leicht gefallen

Das israelische Parlament hat ein Rekordbudget in der Höhe von 35,35 Milliarden israelischen Pfund (25,1 Milliarden SFr.) verabschiedet. Davon sind 40% für Verteidigungsausgaben bestimmt. Dennoch sind die Militärausgaben von insgesamt 14,5 Milliarden israelischen Pfund um 1,5 Milliarden niedriger als letztes Jahr, als sie 50% des Staatshaushaltes ausmachten. z

Die Schlüsselrolle der israelischen Luftfahrtgesellschaft El Al im Kriege

Als am 6. Oktober 1973 der Krieg im Nahen Osten begann, wurde das gesamte fliegende Material einschließlich der Bodeneinrichtungen für die israelische Luftwaffe mobilisiert. 75% des gesamten Personals wurden für militärische Zwecke eingesetzt. Die Gesellschaft hielt mit den ihr verbliebenen Restbeständen die Verbin-

dung mit der Welt aufrecht, da die meisten Fluggesellschaften den Flugverkehr nach Israel zunächst einstellten.

Die israelischen Streitkräfte benötigten dringend Luftransportraum sowohl an der Front als auch zum Nachschub aus den USA und aus Europa. Hierzu wurden die Flugzeuge der El Al eingesetzt. Die El Al verfügte über 12 Maschinen der Typen 747, 707, 720. Sie waren in der Hauptsache zum Transport von Passagieren eingerichtet. Um größere Mengen Fracht transportieren zu können, mußte man gewisse Umbauten vornehmen. Hierfür waren Vorbereitungen getroffen worden, zum Beispiel der Einbau von Sperrholz- und Metallplatten, welche die durch die Herausnahme der Sitzreihen entstandenen Hohlräume schlossen. Hierdurch konnten 75 t Fracht transportiert werden. Für den Umbau wurden 6 Stunden pro Flugzeug benötigt. Der vorbildliche Einsatz der zivilen Kräfte spielte sowohl beim Umbau als auch beim Beladen und Entladen eine wesentliche Rolle. Zwischen dem Verteidigungsministerium und der Fluggesellschaft bestand ein Übereinkommen, daß die nach Amerika und Europa ausfliegenden El Al-Maschinen Exportgüter mitnahmen und auf dem Rückweg militärische Güter einflogen. Beladen und Entladen auf dem Flughafen Lod vollzog sich ohne Verzögerung. Auch die amerikanischen Flugzeuge vom Typ Lockheed C 5 A «Galaxie» und C 141 «Starlifter» wurden durch die gemeinsame Arbeit von Soldaten, Zivilisten und Freiwilligen so schnell entladen, daß der Lastwagenkonvoi das Flugfeld Richtung Front verließ, als die Maschine Richtung USA verschwand. Die Entladung hatte genau 16 Minuten gedauert. Das Flugzeug hatte sich einschließlich Beladens und Entladens, Auftankens, Erholung der Mannschaft, An- und Abflugs genau 90 Minuten im israelischen Bereich aufgehalten. Auch die Flugzeuge von israelischen Industriefirmen einschließlich der Hubschrauber waren vor allem für den Verwundetentransport eingesetzt. Auch die Firma Arkia, die teilweise der El Al gehört, hat mit ihren Flugzeugen vom Typ Hanley Page Dart Herald an dem Verwundetentransport mitgewirkt. Allen Besatzungsmitgliedern, die an der Operation teilgenommen hatten, wurde eine silberne Erinnerungsmedaille überreicht.

International

NATO-Interpretation der Ergebnisse des Gipfeltreffens Nixon-Breschnew

Die Verhandlungsergebnisse des Gipfeltreffens zwischen Nixon und Breschnew in Moskau stellen nach Ansicht hoher NATO-Militärs in Brüssel keine Vereinbarung dar, die zu einem echten Stop des Wettrüsts führen könnte. Die Beschränkung der beiden Weltmächte auf je eine einzige Anlage für die Raketenabwehr (ABN) entspreche den Interessen sowohl der UdSSR wie der USA, weil ohne Beschränkung die Kosten für solche Anlagen ins Unermeßliche steigen würden und auch die beste ABN-Abwehr keinen totalen Schutz gegen Angriffsракeten mit Mehrfachsprengköpfen bieten könnte. Entscheidend für den Beginn einer wirklichen Abrüstung seien Vereinbarungen über eben diese Angriffswaffen, die aber nicht zustande kamen. In der Schlussklärung wird lediglich die *Absicht* bekannt, das 1972 für 5 Jahre vereinbarte Interimsabkommen (SALT I) durch einen neuen Vertrag «zum baldmöglichsten Zeitpunkt» zu ersetzen. Die beschlossene Beschränkung der unterirdischen Atomversuche ist nach Auffassung der NATO-Militärs auf das Interesse beider Länder zurückzuführen, die Verseuchung durch Atomversuche einzuschränken und trotzdem noch eine Möglichkeit für die technische Erprobung bestimmter Atomwaffen mit geringer Wirkung beizubehalten.

Strategie von der Doktrin der massiven Vergeltung über die Doktrin der «flexible response» zu der neuen Strategie der realistischen Abschreckung beschrieben.

Das Fortdauern des bestehenden strategischen Gleichgewichts wird mit Hilfe eines theoretischen Modells graphisch und mathematisch (im Anhang) untersucht. Auf der Grundlage einer einfachen Darstellung der Abschreckungsschwellen (Beginn der Abschreckung) werden in das Modell sukzessiv die Counterforce-Wirksamkeit (Vernichtungswahrscheinlichkeit der ICBM), die MIRV (Mehrgefechtsköpfe) und die ABM eingeführt und der Einfluß der Einführung dieser Waffensysteme auf die Stabilität der nuklearen Abschreckung mit Hilfe von ICBM und SLBM analysiert. Mit dem gleichen Modell wird auch die Gefährdung der strategischen Stabilität durch die einseitige Abrüstung aufgezeigt.

In den beiden letzten Kapiteln werden die Zielsetzungen der allgemeinen und der vollständigen Abrüstung erläutert. Anschließend werden die Inhalte der bis jetzt abgeschlossenen Rüstungskontrollverträge (der Teststopvertrag, der Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen usw.) behandelt. Am Schluß erfolgt eine sehr gründliche Darlegung der Gründe, der Ziele, des gegenwärtigen Standes und der Folgerungen der laufenden Gespräche über die Begrenzung strategischer Rüstung (SALT).

A.A. Stahel

Wohin treibt Deutschland?

Herausgegeben von Siegfried Kappe-Hardenberg. 392 Seiten. Blick + bild Verlag S. Kappe KG, Velbert 1973.

Der Herausgeber hat vierundzwanzig leidenschaftlich engagierte Deutsche versammelt, um dieses Buch zu schaffen. Die jüngsten zählen neununddreißig, zwei Drittel von ihnen aber über fünfzig, der älteste dreißig Jahre. Man ist versucht, von Gestrigen zu reden, aber man merkt beim Studium, daß sie nicht das Rad zurückdrehen wollen, daß dagegen Trauer und Zorn sie packt, weil Westdeutschland treibt, ohne Steuer.

Einer der Jüngsten, Günter Zehm, Sachse, durch ostdeutsche Gerichte aus politischen Gründen zu Zuchthaus verurteilt, nach dem Westen geflohen, beim früheren Kommunisten und jetzigen Nestor der Sozialdemokraten Carlo Schmid promoviert, stellt den «Ausstieg Deutschlands aus der Geschichte» fest (S. 27 bis 35). Es ist der westdeutsche «Status eines beflissenem sowjetischen Juniorpartners bereits viel weiter gediehen, als sich das der *mündige* Spießer in seinem Eigenheim träumen läßt» (S. 31).

Mit militärischen Dingen befassen sich Oberst a.D. Reinicke, Autor von «Was ist los mit der Bundeswehr?», und General a.D. Karst, ein Mann, der als Kommandant und Schriftsteller immer für konsequente Disziplin focht. Reinicke's Diagnose eines «Vakuums an Nationalgefühlen» ist nicht abwegig; hüten wir uns unsererseits, schweizerisches Fühlen leichtfertig verkümmern zu lassen, «in diese leeren Räume dringen staatsgegnerische Ideen ein» (S. 348). Auch Karst malt ein dunkles Bild. «Selbst die Schweiz, traditionell freiheitsmutig und wehrfreudig, hat Mühe mit ihren Oberschülern und Studenten, die von der Bundesrepublik hereinfiltiert werden» (S. 360).

W

Buchbesprechungen

Dynamik des nuklearen Gleichgewichts

Von A. Legault und G. Lindsey.
In: Rüstungsbeschränkung und Sicherheit.
Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Bd. 10. 191 Seiten. Alfred Metzner Verlag, Frankfurt am Main 1973.

Seit der Veröffentlichung der Weizsäcker-Studie «Kriegsfolgen und Kriegsverhütung» ist im deutschen Sprachgebiet die Diskussion über die Wirksamkeit der nuklearen Abschreckung nicht verstummt. Mit der Übersetzung dieses kanadischen Werkes ist es dem deutschen Leser nun möglich, auch den angelsächsischen Standpunkt hinsichtlich Abschreckungstheorie und Rüstungskontrolle (arms control) kennenzulernen.

Das Hauptstück des Buches, nach einführenden Kapiteln über Kernwaffen und Kernwaffenträger, ist die Abhandlung über die nukleare Abschreckung. Aufbauend auf einer grundlegenden Definition der Abschreckung und der Stabilität explizieren die Autoren unter anderem die Wechselwirkungen zwischen Angriffs- und Abwehrsystemen. Dabei weisen sie darauf hin, daß die Abschreckung ein Produkt des verfügbaren Potentials und des Willens zum Einsatz dieses Potentials ist. Ferner wird auch kurz die Entwicklung der amerikanischen

Syrien

Sowjetische MiG an Syrien

Laut Berichten des US-Geheimdienstes lieferte die Sowjetunion 12 MiG 21 an Syrien, um die Luftwaffe für verstärkte Kämpfe entlang der Golanhöhen zu verstärken. Offizielle Kreise des US-Verteidigungsministeriums bewerten die Nachricht, daß die Sowjetunion Syrien mit den hochmodernen MiG 25 ausrüsten werde, jedoch mit Vorsicht.

Im Oktoberkrieg verlor Syrien 185 Flugzeuge, die in der Zwischenzeit von der Sowjetunion fast vollständig ersetzt wurden. Syrische Luftwaffenverluste während der kürzlichen Auseinandersetzungen können als gering bezeichnet werden, jedoch bei einer Eskalation der Kampfhandlungen ein bedeutsames Ausmaß annehmen.

US-Militärexperten beziffern die sowjetischen Waffenlieferungen seit vergangenem November mit 20 000 t.

jst